

Lachmöwenverluste 1967 im fränkischen Weihergebiet

Im Mai 1967 fand ich beim Beringen nichtflügger Lachmöwen im fränkischen Weihergebiet bei Hesselberg, Kreis Höchstadt/Aisch, etwa 250 tote ad. Lachmöwen. Im einzelnen konnte ich bei meinen Kontrollen vom 1. 5. bis 27. 5. 1967 folgendes beobachten. Das Sterben erfaßte innerhalb von ca. 10 Tagen (10. 5.—20. 5. 1967) nacheinander die einzelnen Inseln der Brutkolonie. Ich hatte den Eindruck, daß die betroffenen Inseln jeweils in etwa drei Tagen größtenteils ausgestorben waren. Einzelne tote Lachmöwen lagen immer über das gesamte Gebiet verstreut, auch an weniger von dem Sterben erfaßten Stellen. Außerdem dürfte nach meinen Beobachtungen von den wenigen geschlüpften Jungen mehr als die Hälfte umgekommen sein. Der Brut-erfolg betrug insgesamt höchstens 10 Prozent von dem des Vorjahres.

Die Ursache dieser Verluste in der Lachmöwenkolonie ist unbekannt. Auf Wettereinfluß kann sie wohl nicht zurückgeführt werden. Dafür spricht schon die Tatsache, daß nicht alle Lachmöwen gleichzeitig umkamen, sondern daß sich das Sterben nacheinander von einer Insel zur anderen ausbreitete.

Außerdem traten laut Wetterbericht für Nordbayern in dieser Zeit keine extremen Temperaturen oder Niederschläge auf, auch Hagelschlag war nicht zu verzeichnen. Ob eventuell eine Vergiftung vorlag, wurde nicht untersucht.

Josef B e i e r, 8553 Ebermannstadt, Forchheimer Straße 23

Aschköpfige Schafstelze (*Motacilla flava cinereocapilla*) brütet in Bayern

Da bisher offenbar von *M. f. cinereocapilla* noch kein Brutnachweis für Bayern vorliegt, sei folgende Beobachtung mitgeteilt.

Am Ammersee bei Fischen sah ich am 30. 6. 1968 ein ♂ der Aschköpfigen Schafstelze mit einem bereits flüggen Jungvogel. Fortwährend warnend umflog mich das Alttier; etliche Male setzte es sich auf Schilfstengel. Dabei konnte ich es mit dem Fernrohr (bis 60 x) sehr gut studieren. Ein Augestreif fehlte völlig, die Kehle war rein weiß, genau dem Bild der Aschköpfigen Schafstelze im „Peterson“ entsprechend (s. dazu die Bemerkungen weiter unten). In etwas größerer Entfernung sah ich auch ein ♀.

Eine Woche später, am 6. 7. 68 entdeckte ich an derselben Stelle zwei ♂♂ von *M. f. cinereocapilla*, beide gänzlich ohne weißen Augestreif. Zuerst beobachtete ich ein ♂ mit Futter im Schnabel,